Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 26

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

blid über das seit dem letten Lehrertag, anno 1920, Erstrebte und Erreichte, die Erfüllung famtlicher Hauptpunkte des letten Lehrertages durch die Revision der Versicherungskasse anno 1923, die Revision des Besoldungsgesetzes mit erträglichen Abbauanfätzen, die Aufhebung von Lehrstellen, die Revision des Lehrplanentwurfes, wovon auch die Schrifttums ein Teilthema für sich ist. Er spricht über die Entwicklung der Schriftfrage in der Schweiz, die historischen Gänge, welche der Gedanke im Kanton in den Achzigerjahren machte. In fast allen Kantonen, welche bisher die "Edenschrift" als erfte Schulschrift einführten, ift nun die Erfet= zung durch die Antiqua in Beratung ist im Rollen, und man wird sich der Entwicklung des geschäftlichen Verkehrs nicht hindernd in den Weg stellen wollen. Die Realschule fordert eine größere Sicherheit in der Beherrschung der Antiqua, als wie bisher, verschiedene Berufsverbände geben der Antiqua unummunden den Borzug und munschen die bisherige "Edenschrift" nurmehr als Leseschrift, als Schreibschrift höchstens noch für die Uebergangszeit.

Hatte Hr. Lumpert das Thema nach seiner his storischen Entwicklung in der Schweiz, im Kanton St. Gallen speziell, dann aber auch nach seiner praktischen Seite hin besprochen, so beleuchtete der zweite Reserent, Hr. Je an Frei, Uebungssehrer Mariaberg, die Frage nach ihrer pädagogischen und

pinchologischen Seite.

Die Schriftfrage ist nicht eine kalligraphische, sondern Erziehungs= und Lehrplanfrage. Die Forderung der Realschule nach größerer Fertigkeit in der Antiquaschrift, speziell mit Rücksicht auf die fremdsprachlichen Fächer erscheint auf den ersten Blid für die Primarschule eine Mehrfor= derung, soll aber eine Abrüstung sein. Statt der Einführung einer zweiten Schrift auf der Mittel= stufe, die jeweisen eine Störung, ein Durcheinan= der mit sich brachte, soll inskünftig nur mehr eine, eben die Antiqua, als Schreibschrift gelehrt werden. Der Referent führt uns in die Zeit zurück, wo aus den Zeichen der Bilderschrift der ältesten Völker sich — wer weiß aus welchem Kopfe ent= sprungen, - ein Lautalphabet entstand und alle Laute — es gab nur ein Alphabet — durch Gerade und Kreisbogen gezeichnet und gemeißelt werden fonnten, die Steinschrift. Je nach dem Material und Schreibgerat hat sich diese Urschrift verändert. Die Schrift in der Ulfilasbibel, die farolingische Schrift, in welcher bereits auch Kleinbuchstaben auftauchen, verleugnet ihren Ursprung in keiner Weise. Seit Erfindung des Buchdrucks aber ging die Schreibschrift eigene Wege, es wurde darauf gehalten, daß sie im Gegensatzu diesem current (eilend, laufend) wurde. Mit der Spitzenscurrent, der letzten Entwicklung der Schrift, der die antiken Völker nicht mehr gefolgt sind, hat sich das deutsche Sprachgebiet isoliert und es werden darum gerade darum dort seit Jahren Stimmen laut, zur Quelle zurückschen.

Unsere Schweiz als Bindeglied zwischen romanischer und deutscher Rultur, selber ein Dreisprachenland, ist zwischen Sammer und Ambog und liefert sich damit auch nicht der Entente aus, wie befürchtet murde, wenn es die vom Ursprung ent= fernteste Schrift verläßt und zur Antiqua zurud= tehrt, die in ihren Druckformen der ältesten Steinschrift so nahe verwandt ist. Seute muten wir den Schülern das Lernen von acht Alphabeten zu und führen sie in eine Wirrnis hinein, wo schwächere Elemente faum mehr Schritt halten können. Niemand wird behaupten wollen, die heute geübte Spigencurrent sei leichter zu erlernen als die Stein= schrift. Die leicht ist die lettere mit Stabchen zu legen, welch eine Unmasse von Lesestützen finden sich in allen Aufschriften an Plakaten, Säusern und Stragen! Mit ihr kommen wir am leichtesten um die Klippe der Grofschreibung der Dingwörter herum, welche die einen Fibeln durch Ausmerzung aller Dingwörter, andere durch Kleinschreibung umschifft haben. Aus der Steindruckhrift soll sich nun nach und nach eine Currentschrift bilden, die eine Aehnlichkeit mit den ursprünglichen Formen nicht verleugnet, möglichst schnörkelfrei geschrieben und mit gestrecktem Arm an der Wandtafel geübt werden sollte.

Auch der Rostenpunkt wegen Umänderung der Lehrmittel kann nicht sehr in die Wagschale fallen, da einzig die Fibel eine bezügliche Abänderung ersahren müßte, die andern st. gallischen Schulbücher, die heute schon Drucktypen enthalten, die start an die Grundsormen der Steinschrift erinnern, könnsten diesbezüglich unverändert bleiben. Der Resserent wünscht, daß sich die Lehrerschaft zu Stadt und Land mit Freude und Hingabe der ausgeworssenen Frage hingebe und einen bezüglichen Borschlag beim Erziehungsrate einreiche. (Schluß folgt.)

Schulnachrichten

Luzern. Entlebuch. † Gottlieb Brun, Leherer, Ebnet. Am 13. Juni starb im Alter von 64 Jahren Herr Lehrer Gottlieb Brun, ein Lehrer von selten hoher pädagogischer Begabung. Seit zirka 40 Jahren war er an der Schule in Ebnet tätig, zuerst an der Gesamtschule, nach der Zweiteilung an der Oberschule. Er besaß ein ganz vorzügliches Lehrtalent, wußte sich in den Geist des Kindes einzusühlen und die kindlichen Eigenkümlichkeiten den erzieherischen Zwecken dienstbar zu machen. Daher konnte er stets auch recht gute Schulersolge verzeichnen, trot den schwierigen Berhältnissen seines

Schulfreises. Daneben betätigte sich der Verstorbene in hervorragendem Maße als Geschäftsführer der landw. Genossenschaft, deren Seele er war, und besaß einen großen Bienenstand. Er gehörte seit neuen Jahren als Vertreter der Liberalen dem Großen Rate an. Doch trat er hier nie stark in den Vordergrund und machte z. B. den Sturm der Freisinnigen gegen das kantonale Lehrerseminar nicht mit. Seit vielen Jahren war er auch Abonnent der "Schweizer-Schule". Im kollegialen Leben ersreute er sich großer Beliebtheit und genoß wegen seiner fachlichen Tüchtigkeit überall die hohe Achtung seiner Mitarbeiter. R. I. P.

— Konferenz Willisau. Seit Jahren ist es bei uns Brauch, die Sommerkonferenz außerhalb unsres Städtchens abzuhalten. Wer Neues sehen und lernen will, der darf nicht immer zu Hause bleiben. So hörten wir denn am 17. Juni vormittags von dem ausgezeichneten Physiker Herr n Dr. Staub im Musegsschulkaus in Luzern einen sehr lehrreichen Vortrag mit Lichtbildern über "Radio". Nachmittags besuchten wir unter Führung des um die Blindenfürsorge sehr verdienten Herrn Prof. Troxler das Blindenshaben.

Den beiden Herren, die in so uneigennütziger und liebenswürdiger Weise unsre Tagung verschönerten, sei auch hier nochmals bestens gedankt.

ુ થા. 3.

Bur gleichen Zeit war auch die Bezirkskonferenz Schüpfheim im Blindenheim auf Besuch, die vormittags in der Glasfabrik in Hergiswil a. S. Umschau gehalten hatte. D. Sch.

– Luzernischer kantonaler Lehrerverein. (Mitg.) Die ordentliche Generalversammlung findet Donnestag den 2. Juli in der Aula des Museggschul= hauses statt. Der Borstand bemühte sich, auch dieses Jahr wieder einen Referenten besten Rufes zu gewinnen. Hr. Erziehungsrat Dr. Hs. Bach = mann, Luzern, wird sprechen über: "Photograsphische Pflanzenbilder im Unterricht". Es ist zu wünschen, daß die Lehrerschaft des Kantons Luzern die willkommene Gelegenheit recht ausgiebig be= nütt, um sich von einer Autorität auf dem Gebiete der Naturmissenschaften wertvolle Anleitun= gen über die Aufnahme zweckdienlicher Bilder und ihre Berwendung im Unterrichte geben zu laffen. — Da die Revision des Erziehungsgesetzes bevor= steht, sind über eine Anzahl diesbezüglicher Anregungen und Anträge Beschlüsse zu fassen.

Glarus. An der glarnerischen Kantonal= Lehrerkonferenz, den 15. Juni in Nieder= urnen, sprachen die Herren Seminardirektor Fren von Wettingen und Professor Stettbacher von Zürich in freiem Bortrage über das ihnen zugewiesene Thema: Lehrerbildung für die Bolksschule.

Ersterer sprach in dem Sinne, daß dieselbe durch die Seminarien besorgt werden sollte, die in zwei Stufen — in einer 3½ährigen Unterstufe (Unsterseminar) und in einer 1½jährigen Oberstufe (Oberseminar) zu geschehen hätte. Letterer gab der Ausbildung durch ein Realgymnasium (Kanstonsschule) mit obligatem, nachfolgendem Liemes strigem Kurse an der Universität den Borzug. Die

vorzüglichen, in ruhigem, sachlichem Tone gehaltenen Borträge setzten die Borzüge und die Nachteile der bezüglichen Bildungswege auseinander und machten auf die Freunde jeder der beiden Richtungen den allerbesten Eindruck. Darin waren beide Referenten einig, daß ein weiterer Schritt in der Ausbildung der angehenden Lehrer getan werden müsse, wenn die Lehrerschaft sich ihr Ansehen in der gegenwärtigen, fortgeschrittenen Zeit erhalten und diesenige wissenschaftliche und sachten Bertiefung erlangen wolle, die dem Stande von nöten sei.

Die Konferenz faßte weder Beschluß noch Ressolution; aber aus der Diskussion trat die Ansicht klar zu Tage, daß eine vermehrte Ausbildung ein Problem sei, dem wohl zugesteuert werden dürfte, an dessen Berwirklichung aber noch Jahrzehnte harte Arbeit finden werden.

— Am 6. Juni hielt im Gewerbeschulhaus in Glarus Hr. Gremminger, Lehrer in Zürich, einen Vortrag über die Anwendung des Arbeits= prinzips in der Bolksschule. hr. Grem= minger war lettes Jahr Mitkursleiter an dem vom hiesigen Kanton veranstalteten Einführungskurs in benanntes Prinzip und bot in seinem Referate eine treffliche methodische Anleitung über die Durchführung desselben, — warnte aber dringend vor Uebermaß und Uebereifer. Der Erfolg des= selben war, daß sich in der Lehrerschaft zwei Ar= beitsgruppen konstituierten — eine für die Un= terstufe und eine für die Oberstufe der Boltsichule -, welche die Ziele und Wege des neuen Snftems in gemeinsamer Busammenarbeit erforschen, selbst erarbeiten und praftisch verwenden wollen. Hr. Lehrer Jos. Landolt von Glarus wurde als Prä= sident an die Spike der neuen Körperschaft gestellt und allfällige Interessenten finden bei demselben bereitwillige Auskunft.

Bajel. Basler Shulausstellung. (Mitget.) Bom 24. Juni bis 4. Juli findet in den Ausstels lungsräumen Münsterplat 16 eine kurzfristige Ausstellung von Tierdarstellungen statt: Die Ausstellung steht dem Publikum bei freiem Eintritt Samstag den 27. Juni und 4. Juli von 2—5 Uhr zum Besuche offen. Für die Lehrerschaft und Behörden ist sie außer an Samstagen auch Mittwoch von 2—5 Uhr zugänglich.

Thurgau. (Korr.) Der Schulverein Hinterthurgau hielt fürzlich im ehemaligen Kloster Fischingen eine Versammlung ab. Heute ist in den alten Räumlichkeiten eine Waisen= und Er=

KURHAUS "BERGRUH" IN AMDEN

950 Meter über Meer

Katholisches Erholungsheim, unter Leitung von Baldegger Schwestern, windgeschützt und nebelfrei, das ganze Jahr geöffnet — Hauskapelle — Hausarzt Pensionspreis Fr. 6.— bis Fr. 7.50 — Sehr zu empfehlen, insbesondere auch für Lehrer und Lehrerinnen und ihre Angehörigen ziehungsanstalt untergebracht. Nachdem der Staat Thurgau es für "notwendig" befunden hatte, die berühmte klösterliche Kulturstätte nach 700jährigem Bestehen ihrem hohen Zwede zu entreißen und in herzloser, durchaus widerrechtlicher Art die Abtei aufzuheben, dienten die Gebäulichkeiten einige Zeit einem Fabrikbetrieb. Der Initiative tatkräftiger Männer ist es zu verdanken, daß die historische Stätte dann aber einem doch etwas würdigeren Zwecke dienstbar gemacht wurde. Viele arme Waisen= kinder genießen dort seit Jahren eine vorzügliche Erziehung und Schulbildung, Seute find noch drei Schulabteilungen; mahrend man vor dem Rrieg deren vier benötigte. Die schwere Zeit ging also auch hier nicht spurlos vorüber, von den großen Schwierigkeiten, die sie dem internen Anstaltsbetrieb (Berpflegung!) verursachte, abgesehen.

Hochw. Herr Direktor Dutli hatte die Freundlichkeit, uns unter seiner personlichen Führung Gin= blick in die ausgedehnten Räume des durch brutalen Machtspruch aufgehobenen Benediktinerstiftes ju gewähren. Gin fast wehmütiges Gefühl über= kommt einen, wenn man die stummen Zeugen ein= stigen blühenden Klosterlebens sieht, die weiten Sale, die Rapellen, die Gemächer, die Wohnung des Abtes das Archiv usw. Vieres ist noch sehr gut erhalten, anderes wurde in letter Zeit von fundiger hand restauriert. Es sind heute noch Sachen von hohem fünstlerischem Werte vorhanden. Saupt= sächlich betrifft dies Innenausstattungen, die niet= und nagelfest waren, und deshalb bei der Kloster= aufhebung nicht gest . . ., pardon, nicht weggetragen werden fonnten. Besonders sehenswert sind einige Saaldeden in feiner, selten schöner Stukkatur, ferner fünstlerische Holzarbeiten (Türen, Täfer), dann das gut erhaltene Archiv u. a.

Ob die Zerstörung klösterlicher Gemeinschaften ber neuen Zeit zum Segen gereichte, darf ernstlich bezweiselt werden. Heute vernimmt man aus allen möglichen Kreisen Ruse nach Verbesserung und Verinnerlichung des religiösen Lebens. Und nicht zuletz stammen diese Gottsucher eben gerade aus Lagern, die ehedem halsen, Klosterzucht und gottzgeweihes Leben als überflüssigen Ballast und mitztelalterliche Allüren hinzustellen. Die Geschichte geht ihren sichern Gang. Der alte Gott lebt weiter. Ginen neuen, "passenderen" wird es nicht geben. Die Menschlein mögen sich benehmen, mögen leben, wie sie wollen — immer kommt wieder die Stunde, wo sich begangenes Unrecht rächt, wo man einsehen muß, daß man falsche Wege ging.

Bücherschau

Unterrichtswefen.

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 10. Jahrgang 1924. Herausgegeben von der Konsferenz der kant. Erziehungsdirektoren. — Verlag Rascher & Co., Zürich.

Der vorliegende Jahrgang besaßt sich im ersten Teil mit der Lehrerbildung in der Schweiz, und zwar bringt er die heute geltenden Bestimmungen in den einzelnen Kantonen. — Weiter sins den wir ein reichhaltiges statistisches Material über das Schulwesen und die Lehrerbesoldungen im Jahre 1925. — Der zweite Teil enthält die im Jahre 1923 erschienenen Gesetze und Verordnungen betreffend das Unterrichtswesen (Reglemente, Lehrpläne etc.) in den einzelnen Kantonen. — Der vorliegende Band ist wie die frühern ein zuverslässiges Nachschlagebuch für genannte Fragen.

J. X.

Lehrer=Exerzitien in Feldfirch 1925

3.—7. August; 28. Sept. bis 2. Oft.; 12.—16. Oft.

Die Exerzitien beginnen am Abend des ersten und schließen am Morgen des letzten Tages.

Anmeldungen an

P. Minifter, Exergitienhaus Feldfirch, Borarlberg.

Lehrerzimmer

Berschiedene aktuelle Beiträge, so ein längerer Nachruf auf den kürzlich verstorbenen Hw. Herrn Rektor Dr. P. J. B. Egger, Sarnen, und eine Würzbigung der Berdienste des neugewählten Abtes von Disentis um Schule und Erziehung, mußten auf eine spätere Nr. verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelsichulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Unstellung reflektieren.

Sefretariat des Schweiz, fathol. Schulvereins Geißmattstraße 9. Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweig Prafident: W Maurer, Rantonalichulinspektur, Geikmattstr 9. Aftuar: W Arnold Seminarprofessor, Kassier: Luzern. Zug UID Lehrer. Postcheck Postched der Schriftleitung VII 1268. VII 1268, Lugern Elmiger. Littau

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St Gallen W. Postched IX 521

Silstasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsstraße 25. Bostched der Hilfstasse K. L. B.: VII 2443, Luzern.